Frédéric François Chopin (1810-1849)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **233 (1960)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-656843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1897. – 2. Großhöchstetten, Gottlieb Frey, Betriebsleiter, geb. 1887. – 2. Ins, Dr. Oskar Wirz, gew. Tierarzt. – 3. Lyß, Paul Weibel, Fabrikant, geb. 1880. – 3. Langnau, Franz Berger, Weinhändler, geb. 1898. – 9. Muri b. Bern, Dr. Eduard Binswanger, Adjunkt im Biga, geb. 1897. – 12. Bern, Max Ochsenbein, alt Pfarrer, geb. 1887. – 13. Bern, Hans Kindler, Kaufmann, geb. 1899. – 17. Bern, Rudolf Pulver, Kaufmann, geb. 1897. – 22. Chur, Dr. A. Lardelli, alt Ständerat, geb. 1889. – 23. Langenthal, Dr. h. c. Arnold Gugelmann, Industrieller, geb. 1881. – 24. Hilterfingen, Christian Dummermuth, alt Inspektor der Schweizerischen Käseunion AG, geb. 1892. – 26. Bern, Hans Lüthy, pens. Prokurist, geb. 1892. – 27. Worb, Hans Müller, Pfarrer, geb. 1900; Rudolf Müller, Sohn, geb. 1933, beide verunfallt in Jugoslawien. – 29. Bern, Walter Gugger, Vizedirektor, geb. 1890. – 29. Laupen, Dr. Ernst Müller, Arzt, geb. 1898. – 29. Bern, Dr. Rudolf Arbenz, gew. eidg. Lebensmittelinspektor, geb. 1878.

Frédéric François Chopin (1810–1849)

Chopin fühlte sich zeitlebens zu den Frauen hingezogen, fürchtete aber zugleich die Weiber. Seine erste Liebe galt der polnischen Schauspielerin Constanze Gladowska. Er liebte sie über alles, aber... „Seit sechs Monaten ist sie der Traum meiner Nächte. Ich hatte jedoch nicht den Mut aufgebracht, sie anzusprechen", so heißt es in seinem Tagebuch.

Siebenunddreißigjährig, schrieb er wieder in sein Tagebuch: „Ich fühle mich allein, verlassen. Ich bin müde und möchte ruhen am Herzen einer Frau." Wenige Tage später lernte er die ersehnte Frau, George Sand, kennen. Über die erste Begegnung mit ihr schrieb er: „Es war eine Feenmusik, süß und einschläfernd. Und ihre Blicke senkten sich in die meinigen. Sie hatte dunkle, seltsame Augen und beugte sich über mein Klavier und hüllte mich in den Brand ihrer Glutaugen. – Meine Seele fand den langersehnten Hafen. – Ihre Gestalt hatte etwas Männliches; ihre Züge waren roh gemeißelt. Aber ich fürchtete mich vor ihren Augen und zog mich vor ihnen schamhaft zurück." Dieses Sichfinden brachte zwar nicht ganz das ersehnte Glück. George Sand sprach von ihrem „Martyrium", und Chopin beklagte sich, daß diese Frau so wenig bei ihm weile und daß, wenn sie da sei, er es nicht wage, ihr in die Augen zu sehen. So war es bei seiner ersten, und so war es bei seiner letzten Liebe.

Guter Rat

Der englische Schauspieler und Dramatiker Foote ging eines Abends spät nach Hause. In einer engen Gasse stürzte ein Mensch aus dem dritten Stock vor ihm zur Erde, wobei dieser merkwürdigerweise keinen Schaden nahm. Foote, sehr erschrocken, hob den Gestürzten auf und erkannte in ihm einen alten Freund, dem er wegen seiner heftigen Leidenschaft zum Spiel schon oft Vorstellungen gemacht hatte, die leider nichts fruchteten.

„Woher so eilig?"

„Ein unangenehmer Handel im Spiel", erwiderte der Freund.

Foote sah nach dem Fenster im dritten Stock hinauf, aus dem der Freund auf die Straße geflogen war, und sagte mahnend: „Habe ich dir nicht immer geraten, nicht so hoch zu spielen?"

Auf einem Trip nach dem Heiligen Lande kam der alte Pfarrer auch an den See Genezareth. Ergriffen stand er am Ufer, sein Herz pochte laut in der Brust. Hier, auf diesem See, war Jesus übers Wasser geschritten! – Den Fischer im nächsten Boot fragte er aus: „Dies ist also der See, wo unser Herr Jesus übers Wasser schritt?"

„Ja, das kann wohl sein."

„Und wenn Sie mich nach der Stelle fahren, wo das geschah, was kostet das?"

„Sie sind ein amerikanischer Pfarrer, sehe ich. Für Sie tue ich es umsonst."

Und als der heilige Platz erreicht war, zog der Pfarrer die Bibel aus der Tasche, sah befriedigt um sich und drückte schließlich den Wunsch aus, zurückzufahren.

„Das kostet zwanzig Dollars."

„Was? Sie wollten es doch umsonst tun?"

„Das habe ich niemals gesagt. Die Herfahrt ist umsonst, die Rückfahrt kostet zwanzig Dollars."

„Dann", der Pfarrer sandte einen ergebenen Blick zum Himmel, „dann ist es kein Wunder, daß unser Heiland ausstieg und lieber zu Fuß ging."